**LEISTUNGSBESCHREIBUNG**

**der Leistungen gem. § 27 i. V. m. § 34 SGB VIII**

**Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform**

Stand:

1. **Angaben zum Träger**
	1. Bezeichnung des Trägers:

* 1. Anschrift:

* 1. Kontaktdaten (Geschäftsstelle und Vertretungsberechtigter):

1.4. Anerkennung § 75 SGB VIII:

 [ ]  Ja [ ]  Nein

1.5. Organigramm (optional als Anlage beifügen)

1.6. Leistungsangebote des Trägers:

 [ ]  § 18 (3) SGB VIII [ ]  § 19 SGB VIII [ ]  § 20 SGB VIII [ ]  § 27 (2) SGB VIII

 [ ]  § 27 (3) SGB VIII [ ]  § 28 SGB VIII [ ]  § 29 SGB VIII [ ]  § 30 SGB VIII

 [ ]  § 31 SGB VIII [ ]  § 32 SGB VIII [ ]  § 34 SGB VIII [ ]  § 35 SGB VIII

 [ ]  § 35 a SGB VIII [ ]  § 41 SGB VIII [ ]  § 42 SGB VIII [ ]  § 42 a SGB VIII

 [ ]  anderweitige:

1.7. Zugehörigkeit Dachverband/Spitzenverband:

1.8. Stichworte zum Selbstverständnis/fachlichen Leitlinien:

 [ ]  Religiöse bzw. weltanschauliche Ausrichtung

 [ ]  Spezielle Ausrichtung

 [ ]  sonstige:

1. **Angaben zur Einrichtung**

Name/Anschrift:

1. **Art der Leistungserbringung**

3.1. Rechtsgrundlage

* § 27 i. V. m. § 34 SGB VIII Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform
* § 36 SGB VIII

3.2. Angebotsform lt. Betriebserlaubnis

3.3. Fachliche Ausrichtung/Methoden je nach Trägerkonzept

 (ausführliche Darstellung in der Prozessqualität)

 [ ]  Multiprofessionell

 [ ]  Lebensweltorientierung

 [ ]  Systemisch

 [ ]  Interdisziplinär

 [ ]  partizipatorisch

 [ ]  u.a.:

1. **Beschreibung des Leistungsangebotes**

4.1. Zielgruppe

4.1.1. Betreuungsalter:

4.1.2. spezifische Zielgruppen:

4.2. Zugangsvoraussetzungen

4.2.1. ungünstige familiärer Lebensbedingungen (z.B. Vernachlässigung, Misshandlung,

 Suchtproblematik in Bezug auf die Eltern, Ausfall von Eltern oder Elternteilen)

4.2.2. kindeswohlrelevante Aspekte

4.2.3. Prüfung des erzieherischen Bedarfes und Einleitung eines Hilfeplanverfahrens ist erfolgt

4.2.4. Ein Zusammenleben ist für das Kind/Jugendlichen und die Personensorgeberechtigten für eine bestimmte Zeit aufgrund von Konfliktlagen oder Erziehungsproblemen nicht möglich.

4.3. Spezielle Ausschlusskriterien

*
*
1. **Ziele der Leistung (Umsetzung in der Prozessqualität Punkt 7 hinterlegen)**

5.1. einrichtungsbezogene übergreifende Zielsetzungen, insbesondere Spezialisierung

 (max. 5 Punkte):

*
*
*
*
*

5.2. individuelle, zielgruppenorientierte Zielsetzungen

5.2.1. Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung, insbesondere in den Bereichen Alltagsbewältigung/Befähigung zur eigenständigen Lebensführung, Stärkung der Gruppenfähigkeit und Problemlösungsfähigkeit

5.2.2. Verbesserung der Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen, insbesondere in den Bereichen Bildung (Kita, Schule, berufliche Qualifikation), Gesundheit (z.B. verantwortungsbewusster Umgang mit dem eigenen Körper) und soziale Integration zur Förderung der Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben, fallbezogene Erschließung und Nutzung der Lebenswelt, sowie Einbeziehung der Lebenswelt des jungen Menschen

5.2.3. Gewährleistung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen

5.2.4. Beratung und Unterstützung der Eltern und anderer Erziehungsberechtigter bei der Erziehung, insbesondere durch die Verbesserung der Beziehung zum Kind/Jugendlichen und durch die Stärkung

 der Selbsthilfekräfte, Erziehungskompetenz und Verantwortung (z.B. durch wertschätzende

 Kommunikation und respektvollen Umgang, Erhaltung von Kontakt und Förderung der

Verantwortlichkeit der Eltern)

5.2.5. Klärung der Rahmenbedingungen für eine mögliche Rückkehroption und ggf. Begleitung der

 Wiederaufnahme in die Familie

1. **Strukturqualität**

6.1. Örtliche Lage/Ressourcen vor Ort

* Ärztliche/Therapeutische Versorgung:

* Öffentlicher Nahverkehr:

* Kita/Tagespflege:

* Schulen:

* Einkaufsmöglichkeiten:

* Freizeitangebote/Vereinsstruktur:

* Beratungsangebote:

6.2. Platzzahl, ggf. nach Anzahl der Gruppen (laut Betriebserlaubnis):

6.3 Betreuerschlüssel (laut Betriebserlaubnis):

6.4. Anzahl Personal (laut Betriebserlaubnis):

 (siehe Personaltableau im Anhang)

6.5. Fortbildung/Supervision

* Fortbildung pro Jahr und Fachkraft:

* Supervision:

* Anzahl Teamberatung/Woche:

6.6. Räumlichkeiten/räumliche Unterbringung

6.6.1. Art, Umfang und Ausstattung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten insgesamt/funktionale und konzeptionelle Zuordnung:

6.6.2. Art der Unterbringung (z.B. Einzel-oder Zweibettzimmer, Appartement, Verselbständigungsbereich, Elternwohnung):

6.6.3. Außenanlage:

6.7. Sächliche Ausstattung

6.7.1. der Bewohnerzimmer:

6.7.2. der Gemeinschafts-/Funktionsräume (z.B. Reinigungsgeräte, Wäschetrockenmöglichkeiten,

 angemessene Küchen-, Wohn- und Sanitärräume):

6.7.3. Spezifische, pädagogische Räume (z.B. Kreativraum, Therapeutische/Heilpädagogische Räume, Freizeitraum)

6.7.4. Ausstattung der Außenanlagen:

6.7.5. PKW/Fahrdienst/Nutzung öffentliche Verkehrsmittel:

6.8. Anteil Overhead (siehe Kalkulationsblatt)

 (siehe Personaltableau im Anhang)

1. **Prozessqualität**

 7.1. Auftragsübernahme/Aufnahmeverfahren

 (Darstellung des Prozesses der Auftragsübernahme)

* Wie erfolgt die Bearbeitung von Anfragen:

* Beteiligte Personen:

* Entscheidungsverfahren (mit Berücksichtigung Zustimmung bzw. Ablehnung):

* Probewohnen:

* Gestaltung der Eingewöhnung:

* Abstimmung mit dem Jugendamt:

 7.2. Anfangscheck und Betreuungsplanung

 (Darstellung der Prozesse)

* Anfangscheck, mit besonderer Beachtung der Kompetenzen und Ressourcen des Kindes/Jugendlichen in Hinsicht auf
* Pflege:

* Versorgung:

* Betreuung:

* Förderung und Erziehung des Kindes/Jugendlichen:

* Einschätzung von Gefahrensituationen je Alter des Kindes/Jugendlichen:

* Einschätzung des Gesundheitszustandes ggf. Hinzuziehung ärztliche Versorgung:

* Einschätzung Beziehung/Bindung zwischen Mutter/Vater sowie anderen wichtigen Bezugspersonen und Kind/Jugendlichen:

* Besondere Bedarfe:

* Stärken des Kindes/Jugendlichen:
*
* Tagesstruktur (z.B. Nachweis Schule, Ausbildung, Praktikum, Meldung arbeitssuchend, Bescheinigung über die Arbeitsunfähigkeit):
*
* Umsetzung der individuellen Ziele aus dem Hilfeplan:

 7.3. Durchführung des Angebotes und Hilfeplanung

 (Darstellung der Prozesse der Arbeitsphasen)

7.3.1. Erfassung der Kompetenzen und Ressourcen des Kindes/Jugendlichen sowie deren Dokumentation

* Fortlaufende Erhebung der Kompetenzen und Ressourcen des Kindes/Jugendlichen sowie den Sorgeberechtigten in Hinsicht auf
* Pflege:

* Versorgung:

* Betreuung:

* Förderung und Erziehung des Kindes/des Jugendlichen:

* Einschätzung von Gefahrensituationen je Alter des Kindes/Jugendlichen:

* Einschätzung des Gesundheitszustandes:

* Einschätzung der Beziehung/ Bindung zwischen Mutter/Vater und Kind/Jugendlichen:

* Persönlichkeitsentwicklung des Kindes/Jugendlichen:

* Lebens- und alltagspraktische Kompetenzen des Kindes/Jugendlichen:

* Umgang mit Krisen des Kindes/Jugendlichen:

* Entwicklungspotenzial des Kindes/Jugendlichen und der Sorgeberechtigten:

* Kooperationsstruktur/Verfahren mit dem Jugendamt:

7.3.2. Gesundheitsvorsorge und -fürsorge

* Gewährleistung der Gesundheitsvorsorge:

* Voraussetzungen für eine gute körperliche, geistige und seelische Entwicklung:

* Gesundheitsfürsorge des Kindes (z.B. Medikamente, Therapien, Suchtmitteln und Krankheiten):

* Ernährung:

* Bewegung:

* Aufgaben während Krankenhausaufenthalt des jungen Menschen:
* Besuche/Kontakte der Fachkräfte, Eltern und Klinik:

* Körperhygienebedarf und Wäschewechsel:

* Auszahlung des Taschengeldes:

7.3.3. Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (Tages- und Wochenplanung) des Kindes/Jugendlichen je Alter und Entwicklungsstand durch

* Vermittlung von Werten und Normen:

* Verlässlich, strukturierten Tagesablauf zur Bewältigung des Alltages (z.B. Schlafenzeiten, Mahlzeiten, Übernahme bestimmter Aufgaben):

* Anleitung zu Freizeitgestaltung/Ferienmaßnahmen und Unterbreitung eigener Angebote:

* Soziale Kompetenz mit Erlangung von Problemlösungs-und Kommunikationsfertigkeiten (z.B. Stärkung Selbstbewusstsein, Aufgabenübernahme, Pflege von freundschaftlichen Beziehungen, Unterstützung bei der Rollen- und Identitätsfindung):

* Anbindung psychologische/psychotherapeutisch Angebote entsprechend des Bedarfes:

* Klärung der individuellen Lebensplanung (je Alter und entsprechend der Übergänge):

* Bildungsförderung (z.B. Unterstützung bei allen schulischen Belangen, Austausch mit den Erziehern/Lehrern/Ausbildern, Klärung möglicher Förderungen für das Kind/den Jugendlichen, Gestaltung und Begleitung der Übergangsphasen der Bildungseinrichtungen):

* altersgemäße Sexualpädagogik:

* medienpädagogische Arbeitsweise:

7.3.4. Förderung lebens- und alltagspraktischer Kompetenzen, Vermittlung von Handlungskompetenzen

* Vermittlung/Förderung und Anleitung lebens- und alltagspraktischer Kompetenzen je Alter:
* Körperpflege/Hygiene:

* Ordnung/Sauberkeit:

* Ernährung:

* Gesundheitsförderliche Maßnahmen:

* Umgang mit Geld:

* Umgang mit Sucht:

* Umgang mit Medien:

* Umgang mit Konflikten (altersentsprechend):

* Auseinandersetzung mit den Entwicklungsschritten des Kindes/Jugendlichen der jeweiligen Altersgruppe aus Sicht des Erziehers:

* altersgemäßer Umgang mit Behörden (z.B. Antragstellung, Nachweiserbringung):

* Vermittlung von Handlungskompetenzen für die Lebensbereiche Wohnen (je Alter):
	+ Kita/Schule/Ausbildung/Beruf:

* + Freizeit/Integration in soziales Umfeld:

* + Umgang mit Finanzen je Alter:

* + Mobilität:

7.3.5. Elternarbeit und Kooperation mit Herkunftsfamilie, Angehörigen, Vormündern bzw. Pflegern unter Anwendung sozialpädagogischer Methoden (Genogrammarbeit, Soziogramm, Ressourcenkarte, Zeitstrahl, Biografiearbeit)

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Phase im Hilfe-Prozess** | **Inhalte der Elternarbeit** | **Wann, wie oft?**  | **Ziel** |
| **1. Mitwirkung in der Hilfeplanung nach § 36 bei Hilfebeginn** |
| 1.1 Elternarbeit im Rahmen der Hilfeplanung 1.2 Elternarbeit im Rahmen des Aufnahmeprozesses *1.2.1 Aufnahme* *1.2.2 Sicher-stellungen der Formalien im Zusammenwirken und unter aktiver Mitwirkung mit den bzw. durch die Eltern* |                      |                      |                      |
| **2. Elternarbeit im Hilfeverlauf und deren Umsetzung** |
| 2.1 Methodische Arbeit mit der Herkunftsfamilie innerhalb der Wohngruppe *2.1.1 Fachkraft – Eltern* *2.1.2 Eltern-junger Mensch*2.2 Zusammenarbeit innerhalb der Wohngruppe*Eltern-junger Mensch*2.3 Zusammenarbeit außerhalb der Wohngruppe*Eltern-junger Mensch-Fachkraft* |                                     |                                     |                                     |
| 1. **Hilfebeendigung**
 |       | ein Gespräch in der Häuslichkeit als Regelleistung  |       |

Vereinbarung für Standards für die Arbeit im Rahmen der Rückführung

Rückführung ist nur möglich, wenn:

* kindeswohlrelevante Aspekte ausgeschlossen sind
* erzieherische Kompetenzen erworben wurden und im Alltag ausreichend umgesetzt werden
* Mindeststandards in Hygiene und Grundversorgung erfüllt sind
* Verwahrlosung jeglicher Art muss ausgeschlossen sein
* sozialräumliche Anbindung erfolgt ist
* weitere Anbindung an das Jugendamt gegeben ist

7.3.6. Hilfeplanverfahren

* Erstellen von Entwicklungsberichten nach Vorgaben des Landkreises MOL und einer Ressourcenkarte (siehe stationäre Rahmenbedingungen Homepage Landkreis MOL):

7.3.7. Krisenintervention/Umgang mit Krisen

* Umgang mit Abgängigkeiten:

* Umgang mit Suizidalität:

* Umgang mit Eigen- und Fremdaggressivität:

* Umgang mit Konfliktsituationen:

* Vorgehen bei Verdacht von Straftaten:

* Umgang mit Süchten:

 7.4. Beendigung der Hilfe

 (Darstellung des Prozesses des Ablösens)

* Gestaltung der Beendigung mit verbindlichem Übergabeprozess (z.B. langfristige Klärung Rückkehr in die Familie, Vorbereitung Erziehung in einer anderen Familie (z.B. Pflegfamilie) bzw. Übergang in einen anderen Betreuungsrahmen für das Kind/den Jugendlichen oder Übergang zum eigenen Wohnraum und Klärung Finanzen):

* Transition (Gestaltung der Übergänge bei Einrichtungswechsel):

* Klärung des Umganges mit Kindesvater/-mutter bei getrenntlebenden Elternteilen:

* Integration bzw. Fortsetzung von Kita/ Schule/ Hort/Ausbildung/ Arbeit des Kindes/Jugendlichen:

* Zusammenarbeit mit dem Jugendamt:

* Sicherstellung der Kontakte mit sämtlichen Netzwerken:

* Zusammenarbeit mit anderen Ämtern und Institutionen:

* Zusammenarbeit mit Ärzten:

* Zusammenarbeit mit ambulanten/teilstationären Anbietern:

* Unterstützung bei Klärung adäquaten Wohnraum und Ausstattung:

**8. Übergreifende Elemente der Prozessqualität**

 (Darstellung der Prozesse)

* Wahrnehmung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII:

* Beschwerdemanagement:

* Partizipation:

* Gewaltschutzkonzept/Deeskalationsstrategien:

* Krisenmanagement

* Sozialraumbezogene Aktivitäten/Vernetzung im Sozialraum:

**9. Ergebnisqualität (Erstellung eines Sachberichts nach Vorgaben des Landkreises)**

**10. Qualitätssicherung/Leistungsqualität von Strukturen und Prozessen**

(Darstellung der Prozesse)

* konzeptionelle und fachliche Fortschreibung:

* Organisationsentwicklung:

* Koordination und Leitung:

* interne Dokumentation/Berichtswesen/Evaluierung:

* Personalstrukturentwicklung/Kommunikationskultur:

* sonstige Maßnahmen zur Qualitätssicherung/-entwicklung
1. Qualitätszertifizierung [ ]  Ja [ ]  Nein
2. Qualitätssystem [ ]  Ja [ ]  Nein
3. Qualitätshandbuch [ ]  Ja [ ]  Nein
4. Audits [ ]  Ja [ ]  Nein
* Vereinbarung zum Qualitätsdialog (siehe Vereinbarung)

**Anlage**

**Personelle Ausstattung (siehe Personaltableau)**

1. Leitung, Beratung und Verwaltung

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Personalstellen | FestanstellungJa/nein | Funktion | Qualifikation | Wochenstunden |
|       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |

2. Pädagogische Mitarbeiter/innen

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Personalstellen | Behinderung Ja/Nein | FestanstellungJa/Nein | Funktion | Qualifikation | Wochen-stunden | Betriebszugehörigkeit |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |

3. Therapeutische Fachkräfte

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Personalstellen | Behinderung Ja/Nein | FestanstellungJa/Nein | Funktion | Qualifikation | Wochen-stunden | Betriebszugehörigkeit |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |

4. Sonstiges Personal

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Personalstellen | Behinderung Ja/Nein | FestanstellungJa/Nein | Funktion | Qualifikation | Wochen-stunden | Betriebszugehörigkeit |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |

 5. Personaleinsatz für Zusatzleistungen

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Personalstellen | Behinderung Ja/Nein | FestanstellungJa/Nein | Funktion | Qualifikation | Wochen-stunden | Betriebszugehörigkeit |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |
|       |       |       |       |       |       |       |